

große Reden hatten ihre Hauptstärke weder in Reichtum der Worte und Glätte der Form, noch in oratorischem Schwunge und kunstvollem Appell an das Gefühl: die Worte quollen vielmehr langsam, aber warm und mächtig, unmittelbar und unge sucht aus übervollem Herzen, in ihrer hellen Klarheit unausbleiblich überzeugend, in ihrer Wucht und Kraft unwiderstehlich hinreichend, in ihrer erassen Tragik den Freund erschütternd und den Gegner tief ergreifend. Mallindrodt sprach zuletzt am 19. Mai 1874, und zwar flammender als je zuvor. *Per crucem ad lucem!* war sein prophetisches Schlusswort; gleich darauf ergriff ihn ein hitziges Fieber, und nur sieben Tage später (26. Mai) war er verschieden, wie ein Held in der Feldschlacht. Die ungeahnte Todesnachricht erfüllte die ganze Welt mit ernstster Theilnahme, die Katholiken Deutschlands mit Trauer und Begeisterung; Todtenklage und Trauerfeier waren dem entsprechend allgemein. Die Leiche wurde unter großartigem Geleite von Berlin nach Bööbelen bei Paderborn überführt und in der dortigen Familiengruft beigelegt. — Mallindrodt hinterließ aus erster Ehe mit Else Freiin v. Bernhard (gest. 1872) vier Söhne und eine Tochter; dazu die zweite, erst vor drei Monaten ihm angetraute Gattin Thella v. Bernhard, Halbschwester der Vorgenannten. Nachdem die hinterbliebene Wittwe die Erziehung der ihr anvertrauten Kinder mit aller Sorgfalt und Liebe vollendet, trat sie selbst im November 1887 in den Orden der Frauen vom heiligsten Herzen Jesu ein. Mallindrodt's einzige Tochter hatte sich eben vorher mit dem westfälischen Freiherrn Karl v. Büning vermählt. (Vgl. Mertens, Die Todtenklage um Herrn v. Mallindrodt, Paderb. 1880, und Allgemeine Deutsche Biographie XX, 143. Eine ausführliche Biographie Mallindrodt's wird von P. Wülf S. J. vorbereitet.)

[Hülfskamp.]

Malta, Insel und Bisthum. Malta (*Malta*, *Melita*) bildet mit Gozzo, Comino und dem unbewohnten Gilande Cominotto die südlichsten zu Europa gehörige Inselgruppe, welche im mittelländischen (sicilischen) Meere liegt, durch den 12 Meilen breiten Kanal von Malta von der südlichsten Küste Siciliens getrennt und etwa 40 Meilen von der nordafrikanischen Küste bei Tripoli entfernt ist. Malta war eine phöniciſch-carthogische Colonie und Hauptflapelpiaz des carthogischen Handels bis zur Zerstörung der Mutterstadt durch die Römer im dritten punischen Kriege, und wahrscheinlich wegen der dem Punischen verwandten (semitischen) Sprache, welche die Maltesen redeten, rechnet Ptolemäus diese Insel zu Africa. Im Neuen Testament wird Melita, dessen Einwohner hier wegen ihrer Abstammung und Sprache *πάπαιοι* genannt werden (Apg. 28, 2), durch den Umstand erwähnt, daß der heilige Apostel Paulus bei dieser Insel Schiffbruch erlitt und auf ihr drei Monate lang Gastfreundschaft genoß. Derselbe wird heute noch als Patron der Insel ver-

kirchendestimon. VIII. 2. Kunst.

ehrt. Nicht weit von der alten Stadt Malta an der St. Paulsbai — von der Tradition wird eben diese an der Nordküste gelegene Bai einstimmig als der Ort bezeichnet, an welchem der Apostel Schiffbruch litt, und biblisch-nautilche Gründe unterstützen den alten Glauben der Maltesen an ihre Bai auf's Nachdrücklichste (Dr. Rückert, Nach Nordafrika, Würzburg 1884, 422) — steht eine kleine, dem hl. Paulus geweihte Kirche und dabei eine Bildsäule desselben mit einer Schlange in der Hand, welche eben da stehen soll, wo dieser Apostel eine giftige Schlange, ohne Schaden zu nehmen, von seiner Hand in das Feuer schleuderte (Apg. 28, 3 ff.). Seitdem gibt es thatsächlich keine giftigen Schlangen mehr auf Malta. Nahe bei der Paulskirche findet sich auch die Grotte, wo der hl. Paulus der Tradition zufolge seinen unfreiwilligen Aufenthalt zugebracht. Unter den Römern wurde Malta von einem unter dem Prätor von Sicilien stehenden Präfecten (Legaten) verwaltet. Später gehörte die Insel zum griechischen Kaiserthum. Im Jahre 818 nahmen die Saracenen davon Besitz, mußten aber 1090 den sicilischen Normannen weichen. Seitdem hatte Malta mit Sicilien einen und denselben Herrn. Kaiser Karl V. trat dann Malta an die eben aus Rhodus (s. d. Art.) vertriebenen Johanniter-Ritter ab, welche nunmehr hier ihren Sitz aufschlugen und sich von da an Malteser-Ritter nannten. Unter dem Großmeister Sa Vallette verteidigten diese Ritter die Insel siegreich gegen die ganze Macht der Türken unter Soliman II. (1565). Dagegen gelang es der eben nach Aegypten segelnden französischen Flotte unter Napoleon I., Malta, freilich nur durch Verrath, zu erobern (1798). Zwei Jahre später kam die Insel nach langem Widerstande in die Gewalt der Engländer, welche durch den Pariser Frieden von 1814 im Besitz derselben bestätigt wurden; noch heute bildet sie deren Hauptfestung im Mittelmeere. Unter den Engländern wurde Malta über ein Vierteljahrhundert lang auch das Hauptquartier des Protestantismus in der Levante. Die Londoner Missionsgesellschaft war es, welche schon 1809 (1811) einen Missionar hierher sandte, 1815 kam auch ein Missionar der englisch-kirchlichen Missionsgesellschaft an, und 1823 folgten die Wesleyaner, während das Jahr zuvor der amerikanische Board seine Arbeiter hier stationirte. Auf Anregung des Bankiers Henry Drummond wurde 1817 eine kleine Bibelgesellschaft gegründet und 1821 auch eine Druckerei errichtet. Von diesem Centrum aus, das, wie der Missionar Jowett (Christian Researches in the Mediterranean, ed. 3, 376) so charakteristisch schreibt, „weit davon entfernt, ungesund zu sein, die britische Protection in vollem Maße genießt, und außerdem noch eine Masse von Comfort bietet, wie er in fremden Ländern selten zu finden ist“, hat sich bis in die vierziger Jahre herein eine Sintflut von Tractaten und Bibeln ergossen und beide Ufer des Mittelmeeres bedeckt. Nachdem sich die genannten Ge-